

Predigt im interaktiven Gottesdienst
am 12. Sonntag nach Trinitatis (23.08.2026)

1. Korinther 3, 9-17

Gnade sei mit euch und Frieden von Gott unserm Vater und dem Herrn Christus Jesus. Amen.

- 9** *Denn wir sind Gottes Mitarbeiter; ihr seid Gottes Ackerfeld und Gottes Bau.*
- 10** *Nach Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe ich den Grund gelegt als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.*
- 11** *Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*
- 12** *Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh,*
- 13** *so wird das Werk eines jeden offenbar werden. Der Tag des Gerichts wird es ans Licht bringen; denn mit Feuer wird er sich offenbaren. Und von welcher Art eines jeden Werk ist, wird das Feuer erweisen.*
- 14** *Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen.*
- 15** *Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer hindurch.*
- 16** *Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?*
- 17** *Wenn jemand den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören, denn der Tempel Gottes ist heilig – der seid ihr.*

Der Herr segne sein Wort an uns. Amen.

Liebe Gemeinde,

Wo Sitzungen stattfinden, gibt es eine Tagesordnung. Trotzdem kommt es vor, dass abgeschweift wird. Die Diskussion landet auf einem Nebenschauplatz. Es scheint, als hätte die Runde das Ziel aus den Augen verloren.

Dann braucht es den Ordnungsruf des Gesprächsleiters: „Kommt mal zurück zur Sache!“

In der christlichen Gemeinde in Korinth war man abgeschweift. Irgendwie war die Sache aus dem Blick geraten. Die Sache des Evangeliums. Nicht mehr Christus stand im Mittelpunkt. Sondern die Menschen, die ihn verkündigten. Die Prediger. Und deren Performance. Die Art und Weise, wie sie verkündigten. Wer kann es am besten? Wem kann man gut zuhören? Die einen hatten diesen „Lieblings-Prediger“, die anderen jenen. Die einen hielten es mit Apollos, die andern mit Paulus.

Aber solcher Personenkult führte überhaupt nicht weiter. Das Evangelium brachte er nicht voran. Im Gegenteil – der führte in der Gemeinde zu Zank und Streit.

Wie bringt Paulus seinen Ordnungsruf an? Er gebraucht dafür das Bild vom Bau. Mit drei Schritten will er die Sache wieder in den Mittelpunkt stellen. Also: Zurückkommen aufs Evangelium!

1. Das Fundament ist gelegt

Wo ein Haus gebaut wird, da fängt alles mit den Fundamenten an. Darauf kommt alles andere zu stehen. Paulus sagt: Bedenkt das Fundament! Gott hat es gelegt. Jesus Christus ist das Fundament. Es trägt die ganze Gemeinde. Er trägt die Kirche. Er trägt jeden Glaubenden. Er, Jesus Christus, trägt auch dich! Und: Ein anderes Fundament gibt es nicht!

Ich sah im Urlaub eine Baustelle. Eigentlich noch leeres Feld. Aber da waren schon Gräben im Boden. Bretter, Platten, Verschalungen lagen bereit.

Und dann geschah es Tag für Tag, und Stück für Stück, dass die Gräben gefüllt wurden mit Beton. Der Beton härtete aus, wurde fest. Ein stabiler Grund war gelegt, tragfähig! - Ein Schild stand dort: „Hier entsteht ein Supermarkt.“ Vom Haus, das da zu stehen kommen sollte, war noch nichts zu sehen. Aber etwas Entscheidendes war da. Das Fundament war gelegt.

Für die christliche Gemeinde ist Jesus Christus das Fundament. Er trägt den Bau. Und auch uns, in diesem Bau. Unser Leben. Sein Kreuz trägt die ganze Gemeinde. Auf sein Leiden und Sterben ist unsere Zukunft gebaut. Kein anderer Grund kann tragen. Kein anderer Grund wird halten. Denn nur Christus hat standgehalten. Nur er hat der Sünde widerstanden. Er ist ohne Sünde geblieben. Um dann doch alle Sünde auf sich zu nehmen. Er, Jesus Christus, ist unser Fundament, weil er auch unsere Sünde trägt.

2. Gott baut

Beim zweiten Schritt, mit dem Paulus zur Sache zurückruft, bleibt er ganz im Bild. Er sagt: Gott baut jetzt auf diesem Fundament. Er baut durch seine Boten. Und die bauen ausschließlich auf das Fundament. Deshalb bauen sie mit dem Wort vom Kreuz. Sie sind Gottes Werkzeuge. Seine Sprachrohre. Da gibt es, um im Bild zu bleiben, weise Baumeister. Paulus schreibt, dass er sich selbst auch dazuzählt. Aber er sagt dann auch: Wichtig sind nicht die Menschen, als Baumeister. Wichtig ist, was sie tun. Wichtig ist, was sie verkündigen. Wichtig ist das Evangelium von Jesus Christus. Weil nur so der Bau emporwächst, die Kirche Gottes. Und das ist doch das Ziel!

Die Baumeister können mit verschiedenen Materialien bauen. Das tun sie auch, und da wird einiges aufgezählt: „**Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh.**“

Aber am Ende liegt es nicht an den Baustoffen. Nicht an der Art und Weise der Verkündigung. Es kann sogar sein, dass alle Materialien durchs Feuer zerstört werden. Heu wird verbrennen, und auch Metalle zerschmelzen oder zerspringen durch Hitze. – Am Ende, so heißt es, sollen die Menschen gerettet werden, doch so „**wie durchs Feuer hindurch.**“

So ist es in der Kirche. Es gibt einen Maßstab. Der Maßstab seiner Gebote. Das Leben ist nicht beliebig. Wir geraten in heiße Phasen hinein. Wir verbrennen uns auch mal die Finger. Oder den Mund. – Und wir erleben auch so vieles, das wir durchstehen müssen. Krankheiten, Anfeindungen, und was nicht alles! - Gott wird am Ende alles auf den Prüfstand stellen. - Aber doch dürfen wir gewiss sein, dass er nicht ohne Christus prüft. Was wir alles getan haben, das mag vergehen. Null und nichts werden. Christus aber bleibt. Das Fundament ist gelegt. Ein anderes kann es nicht



geben. Sein Wort allein bleibt bestehen. Sein Werk allein wird tragen. Und im Glauben bleiben auch wir. Mit Christus. Er rettet. Das ist das Evangelium.

3. Gott zieht ein

Jetzt würden wir erwarten, dass es weitergeht mit dem Bild: Nach Fundamentlegung und Bauzeit kommt der Punkt: Das Haus ist bezugsfertig! Aber an dieser Stelle bricht das Bild irgendwie. Jetzt lesen wir nicht mehr von der Fertigstellung durch diese oder jene Materialien. Jetzt geht es plötzlich um uns Menschen. Die, die hier angesprochen werden, die sind jetzt das Haus! Die Christen in Korinth. – Und damit sind auch wir gemeint, weil das Evangelium doch auch uns erreicht hat!

Verständlich, dass das Bild hier bricht. Denn die Kirche ist ja nie fertig. Da wird immer weiter gebaut. Bis der Jüngste Tag kommt. Die Kirche auf Erden ist nie vollendet, so dass die Baumeister die Hände in den Schoß legen könnten.



Und doch zieht Gott auch jetzt schon bei uns ein. Wie in ein Haus. Er wohnt darin. Wir sind das Haus, einen „**Tempel Gottes**“ nennt Paulus uns. Gottes Heiliger Geist wohnt in uns. Er heiligt die Gemeinde. Er heiligt jeden Glaubenden. Er heiligt unser Leben.

Heilig sind wir nicht aus uns selbst. Sondern nur aus Gott. Nicht durch eigene Leistung. Sondern nur durch Gnade. Nicht durch unser Tun. Sondern durch das, was Christus getan hat.

Schluss



Irgendwann werden wir wieder an den Ort fahren, wo ich die Fundamente für den Supermarkt sah. Mal sehen, wie weit der Bau dann vorangeschritten ist. Ob er dann wohl fertig ist?

Hier aber geht es um Gottes Bau. Um die Gemeinde. Um die Kirche. Um uns, die wir dazugehören. Hier werden wir zurückgerufen, zur Sache des Evangeliums. Und ich fasse den Ruf noch einmal zusammen:

- Bedenkt das Fundament, das Gott gelegt hat. Jesus Christus! Ein anderes gibt es nicht.
- Gott baut darauf auf, mit seinen Boten, mit Baumeistern, die das Evangelium verkündigen. Aber nicht sie selbst sind wichtig, auch nicht WIE sie verkündigen, sondern WAS sie verkündigen: Dass das Evangelium zur Sprache kommt. Denn nur so wächst der Bau weiter.
- Und durch solches Wirken werden wir zum Haus, in dem Gott wohnt. Zu „**Gottes Tempel**“

Wo Gott das Fundament gelegt hat, und wo er mit seinem Wort baut, und mit seinem Geist wohnt, da soll unser Leben heil werden. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Eberhard Ramme, Landau)